

VON DER HÜTTE ZUM WÖRFEL

EIN
PROZESS
BUCH

Überdachte Treffpunkte für Jugendliche
im öffentlichen Raum



Inhalt

Das A-Team 04

Wie alles begann 05

Step 01.

Geh auf die Suche! 06

Step 02.

Setze deinen Fokus! 08

Step 03.

Frag nach!.....10

Step 04.

Mach's konkret! 12

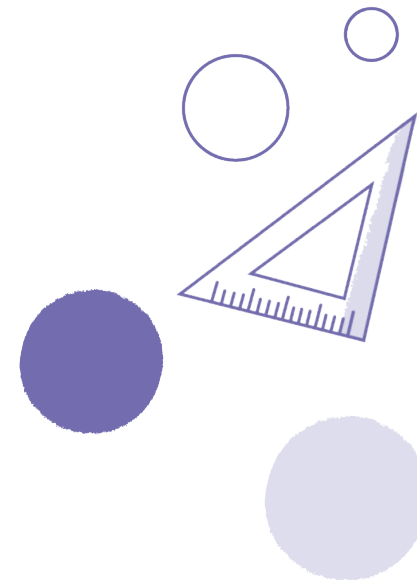
Bau deinen eigenen Treffpunkt
Bastelbogen 16

Step 05.

Leg los!.....19

Von der Hütte zum Würfel..... 26

Impressum 30



Das A-Team „DIE Jugendgruppe für Görlitz“

Görlitz wäre ohne das **A-Team** bestimmt ein sehr trauriger Ort – zumindest für Jugendliche. Wir füllen als Jugendgruppe eine Lücke in der Jugendbeteiligung, die gerne vergessen wird: die unparteiliche Jugendarbeit und -beteiligung.

Anstatt unter den Fittichen einer Partei zu sein, agieren wir frei nach dem demokratischen Willen der Gruppe. Dabei sind unsere Vorhaben breit

gefächert. Ob Podiumsdiskussionen mit Politiker*innen und Jugendlichen zu aktuellen politischen Themen, Organisation von Workshops zu verschiedensten Themen oder Partys. Feste Bestandteile unseres „Jahresprogramms“ sind dabei aber immer der **MayDay**, unser **Massive Chill-Out** Event, oder auch unser eigener **Jugendclub KB1**, der zweimal wöchentlich seine Türen öffnet.

INFOBOX

Für die Interessierten: Wir haben uns 2012 gegründet und das durch einen **Flashmob** im Stadtrat! Die ganze Aktion könnt ihr euch gern anschauen:



Das A-Team beim MayDay 2023 im Görlitzer Stadtpark mit dem mobilen Infokiosk MO!N.

Wie alles begann ...

Schon Walt Disney sagte: „**Wenn du es dir vorstellen kannst, dann kannst du es auch tun.**“. Das ist natürlich leichter gesagt, als getan, aber in einer Jugendgruppe muss man sich wenigstens nicht alleine für sein Projekt durchsetzen, Ellbogen an Ellbogen an anderen vorbei bis zum Erfolg kämpfen.

Wir vom A-Team in Görlitz haben mit dem Jahr 2023 eines unserer wohl erfolgreichsten Projekte in der Historie unserer Jugendgruppe ins Leben gerufen. „Die Hütte“, wie wir unseren überdachten Begegnungsort für Jugendliche nennen, hat zu einem kleinen aber positiv-überraschten **Aufschrei in Stadtpolitik** und -verwaltung geführt. Aber so schön sich so eine Erfolgsgeschichte auch erzählen lässt, hat sie doch auch so viel hilfreiches Wissen und Tipps intus, die Euch bei Eurer Idee in Eurer Stadt helfen können, ein ganz eigenes Projekt zu verwirklichen – und vielleicht dann eines Tages wie wir dann am Laptop zu sitzen und eine Broschüre darüber zu verfassen.

Also lasst euch mitnehmen auf die Reise, wie aus der Idee einer Gruppe von acht Jugendlichen etwas ganz Großes wurde.



Das A-Team stellt sich beim MayDay 2024 vor.

Step 01.

Geh auf die Suche!

Planungsklausur im Januar 2023

Das **A-Team** begann das Jahr 2023 erstmal mit einer Planung. Was wollen wir machen? Wann soll was im Jahr passieren? Was hat letztes Jahr gut funktioniert, was können wir eventuell weglassen?

Fragen über Fragen, die geklärt werden müssen, bevor man so richtig loslegen kann. Aber unser kleiner Meetingbereich in einem der Büros der **RABRYKA** sollte nicht der Ort sein, wo wir Antworten auf all diese Fragen erörtern. Es sollte eine richtige Klausur sein – anderer Ort, andere Räumlichkeiten. Ein Wochenende nur mit dem A-Team, für das A-Team. Also ging es für uns vom 27. – 29. Januar nach Zittau ins „Emil“.

Wir hatten uns im Vorhinein schon Gedanken gemacht, was für Projekte dieses Jahr anstehen sollen. Unser Jahresplan hatte bereits einige Feste eingetragen, bei denen wir mit dem **MO!N** (unserem mobilen Infokiosk) dabei sein wollten, auch der **MayDay** stand auf der Agenda. Wir hatten uns aber auch schon überlegt, im Jahr 2023 ein großes Projekt übers Jahr zu verfolgen, aktiv in die Stadtpolitik und das Stadtgeschehen einzugreifen. Bis zu der Klausur hatte dieses große Thema aber nur den Platzhalternamen „Stadttratsantrag“.

Was genau wir machen, haben wir über mehrere Stunden mit verschiedenen Methoden immer klarer definiert. Irgendwann gegen 22/23 Uhr wurde dann abgestimmt. Die Stimmung hätte am Ende der Abstimmung mit heutiger Sicht auf den Erfolg des Projekts ruhig noch etwas größer sein können – aber die Müdigkeit nagte an uns allen an diesem Abend.

Aber auch wenn im Moment vielleicht die Energie raus war – DAS Vorhaben für 2023 war fest: Wir wollen einen überdachten Treffpunkt für Jugendliche in der Stadt – neu und von Jugendlichen entworfen!

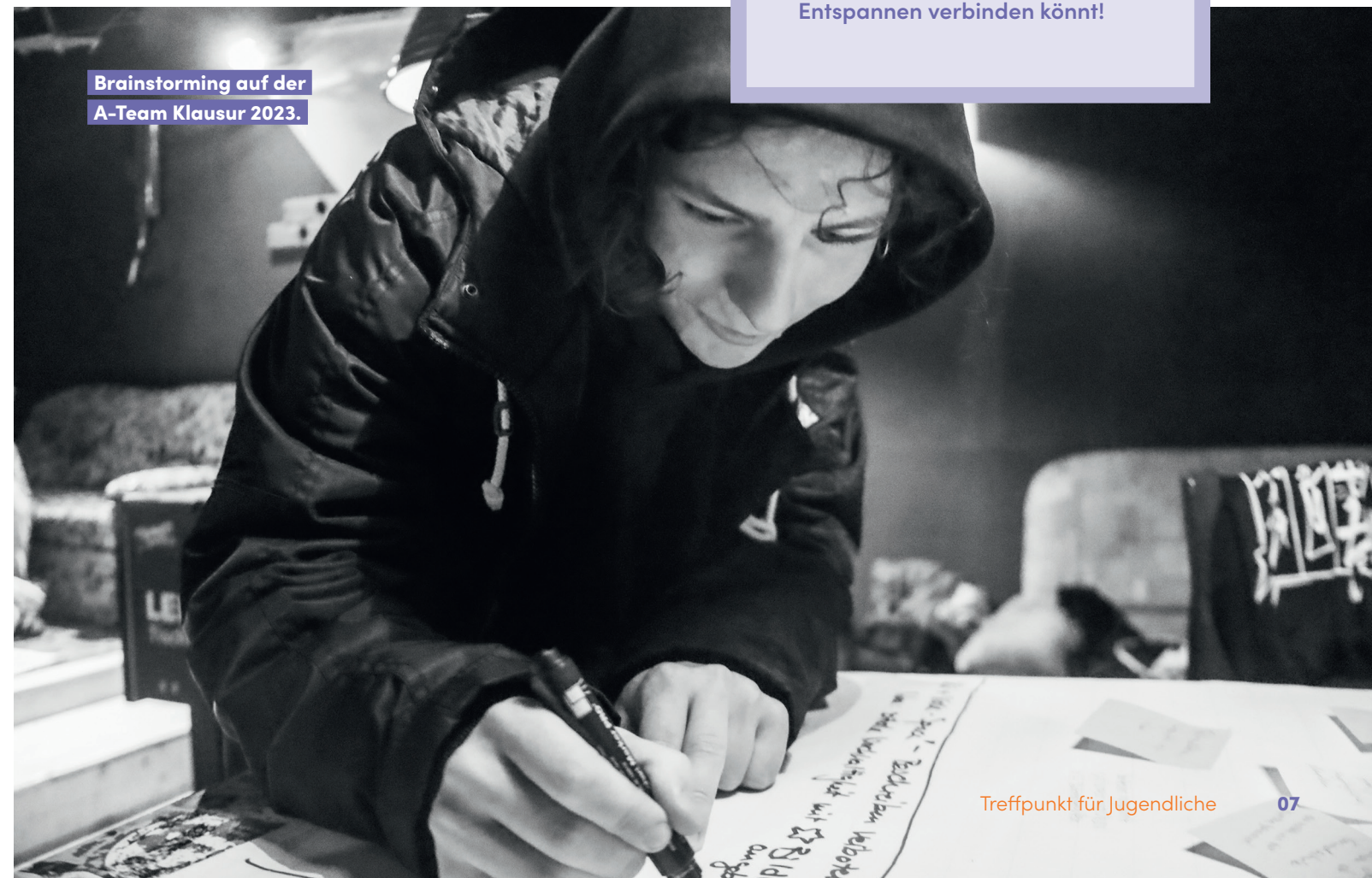
Was wollen wir machen?

Wann soll was im Jahr passieren?

INFOBOX

Eine **Klausur** ist immer geiler, wenn man an einen unbekannten Ort fährt! Also tagt nicht in euren normalen Räumlichkeiten, sondern denkt euch einen schönen Spot aus, wo ihr gemeinschaftliches Arbeiten und Entspannen verbinden könnt!

Brainstorming auf der
A-Team Klausur 2023.



Step 02.

Setze deinen Fokus!

Demokratische Abstimmungen und Hilfe von Expert*innen

Überdachte Treffpunkte für Jugendliche – eine ziemlich große Idee und mit noch mehr Spielraum. Unser Vorhaben musste definiert werden. Wie genau sollte unser Treffpunkt aussehen? Braucht er Strom und WLAN oder reicht es uns, wenn ein paar Pflanzen drin gedeihen? Und wie wollen wir eigentlich unsere Idee umsetzen?

Viele, viele Fragezeichen standen im Raum, aber wir machten uns als Ziel, den Prozess auch als ein Projekt zu sehen, aus dem wir immer weiter lernen werden. Wenn wir mal eine Absage erhalten, wissen wir, wo es nicht weitergeht. Sollte es aber an einer anderen Stelle weitergehen, wird dort nachgehakt. Der Prozess sollte ein Spiel werden, bei dem wir immer wieder an verschiedenen Stellen die Grenzen und Möglichkeiten unserer Idee austesten und mit dem Feedback arbeiten. **Trial and Error war das Motto.**

Aber nur mit Trial und Error braucht es sehr lange, effektiv voranzukommen. Erstrecht, wenn es Menschen gibt, die ähnliche Vorhaben schon begleitet oder umgesetzt haben und mit Wissen und Erfahrung helfen können. So hatten wir in der ersten Hälfte des Jahres auch mehrere Menschen einge-

laden, mit uns ins Gespräch zu kommen, wie wir unsere Idee verwirklichen können.

Wir hatten im Frühjahr auch **Rico Riedel** mit ins Boot geholt, einen **Dresdner Multiplikator**, der sich sehr gut in Themen Stadtrat(-santräge) und Lobbyismus auskennt und uns haufenweise Tipps mit auf den Weg geben konnte.

INFOBOX

Multiplikator*innen, die bereits Erfahrung in eurem Thema gemacht haben, können Wunder wirken! Sucht euch Menschen, die Bescheid wissen und euch bei eurem Vorhaben helfen können.

Viele, viele Fragezeichen standen im Raum, aber wir machten uns als Ziel, den Prozess auch als ein Projekt zu sehen, aus dem wir immer weiter lernen werden.



Step 03.

Frag nach!

Bedarfe erfragen und Machbarkeit prüfen

Einige **Expert*innengespräche** und ein paar Meetings später hatten wir dann einen ziemlich genauen Plan, was wir erreichen wollen. Der Gedanke, dass alles über einen Stadtratsantrag laufen muss, wurde mittlerweile auch weicher. Durch die **Expert*innengespräche** wussten wir nun auch, dass es ebenso einen Weg über die Stadtverwaltung gibt, der wesentlich entspannter sei. Sollten wir über die Stadtpolitik gehen, wäre unsere Idee erst im nächsten Jahr umsetzbar gewesen, da der Stadtrat erst das Projekt in den neuen Haushalt einplanen muss. Und der Haushalt für 2023 stand bereits.

Um weiter den Bedarf abzufragen, liefen wir im Spätf Frühling mit Unterschriftenlisten durch die Straßen Görlitz' und sammelten Unterstützer*innen. Erstrecht junge Menschen waren dabei unser Fokus – für sie sollte der Treffpunkt ja auch gebaut werden und ohne ihre Unterstützung wäre unsere Idee zum Scheitern verurteilt.

Der Mai kam und so auch unser alljährlicher **MayDay**, unser **Massive Chillout** Event. Neben unserem alljährlichen Programm aus Live-Musik, vielen Ständen und Angeboten und toller Stim-

mung luden wir dieses Jahr **Vertreter*innen der Stadtverwaltung** und der Politik, sowie der Bürgerräte ein, um über unsere Idee zu reden. Unter anderem war Christian Freudrich dabei, Mitarbeiter des Sachgebiets Straßenbau/Stadtgrün in Görlitz, welcher später noch eine wichtige Rolle in unserem Projekt einnehmen sollte.



Das Ergebnis der Gespräche war etwas bedrückend. Zwar waren die Vertreter*innen unserer Idee nicht abgeneigt, aber uns schien es eher, als wollten sie Jugendliche im Gespräch von ihren eigenen Ideen überzeugen. Ein anderer Weg musste her. Wenn wir anscheinend nicht so schnell einen festen überdachten Jugendort in die Stadt bauen lassen konnten, müssen wir ihn halt selbst bauen.

Wenn wir anscheinend nicht so schnell einen festen überdachten Jugendort in die Stadt bauen lassen konnten, müssen wir ihn halt selbst bauen.



Step 04.

Mach's konkret!

Entwurfsplanung und Zielgruppennähe

Durch die vielen Gespräche wussten wir mittlerweile: über den Stadtrat zu gehen wird ein extrem aufwendiges Unterfangen. Wir müssen Lobbyismus betreiben, eine Mehrheit der Politiker*innen für unsere Idee gewinnen und warten, bis der Haushalt für 2024 beschlossen wird, um dann zu hoffen, dass unsere Idee dort auch aufgenommen wird und damit finanziell abgesichert ist.

Und weiter gedacht bräuchte es dann natürlich noch einen Ort, der alle zufriedenstellt, ein genaues **Konzept**, eine **Baugenehmigung** und bis dann ein überdachter Jugendort in der Stadt fertig gebaut ist, würde bestimmt noch ein halbes Jahr vergehen.

Die Stadtverwaltung war da schon eher kompatibel, da könnten wir uns mit genug Überzeugungsarbeit einfach „einnisten“. Aber dort fehlte ein Impuls, da es andere, aktuellere Probleme gab.

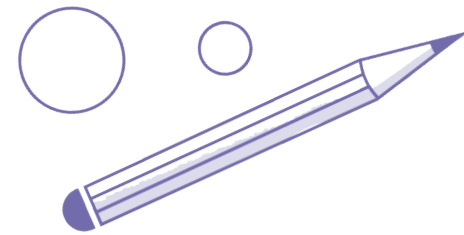
So nahmen wir selbst die Zügel in die Hand und setzten ein neues Ziel: Wir bauen den Jugendort selbst – und wenn nicht ganz, dann als tollen **Prototypen**.

Zum Glück konnten wir für diesen Schritt sowohl **Sandro Berneis** als auch den **Wildwuchs e.V.** für uns gewinnen. Sandro sprach mit uns bei einem ersten längeren Treffen über den Entwurf, die Ausstattung und die Größe des Treffpunkts und stürzte sich nach vier Stunden effizientem Planen auf unsere Ideen, um umsetzbare Entwürfe zu zaubern.

Die Entwürfe waren extremst motivierend. Auf einmal konnten wir, wenn auch nur auf einem A3 Papier, sehen, was da jetzt genau entsteht. Kein theoretisches Gequatsche mehr mit Vertreter*innen aus diesem oder jenem Bereich der



Sandro Berneis gibt Jugendlichen eine Einführung in der Werkstatt.



Verwaltung – jetzt wird angepackt! Doch die Entscheidung über die Entwürfe sollte nicht nur eine Entscheidung des A-Teams sein, sondern einem möglichst großen Querschnitt der Jugend aus Görlitz. Und was bietet sich da besser an, als das große jährliche Festival der **RABRYKA** – das **Fokus Festival!** An unserem im letzten Jahr gebauten Oktagon, unser individuell nutzbares Befragungs- und Infotool, hingen wir unsere Vision auf uns versuchten, mit möglichst Vielen ins Gespräch zu kommen – und sie abstimmen zu lassen, wie denn der Jugendort nun aussehen soll.

**Wir bauen den Jugendort selbst
– und wenn nicht ganz,
dann als tollen
Prototypen.**





Nach einem erfolgreichen Festivalwochenende wurde dann die **Umfrage ausgewertet** und der Gewinner stand fest! Doch das war jetzt erst der Anfang – sofort ging es in den nächsten Schritt. Sandro Berneis legte technische Zeichnungen an, wie genau der Jugendort zusammengebaut wird, wir bestellten das Holz und die Materialien und dann gings ans Eingemachte. An einem langen aber motivierten Oktoberwochenende wurde dann geschraubt, gesägt und gefeilt was das Zeug hält. Bis uns dann am 14. Oktober ein fertiger, mobiler, überdachter Begegnungsort für Jugendliche anlächelte und nur so drauf wartete, in die Öffentlichkeit gepflanzt zu werden. Die gesamte Aktion wurde finanziell auch nur durch die Hilfe des Wildwuchs e.V.'s, sowie des **Jugendfonds** möglich, die uns sowohl bei den Materialkosten, als auch Sandros Honorarkosten unter die Arme griffen.

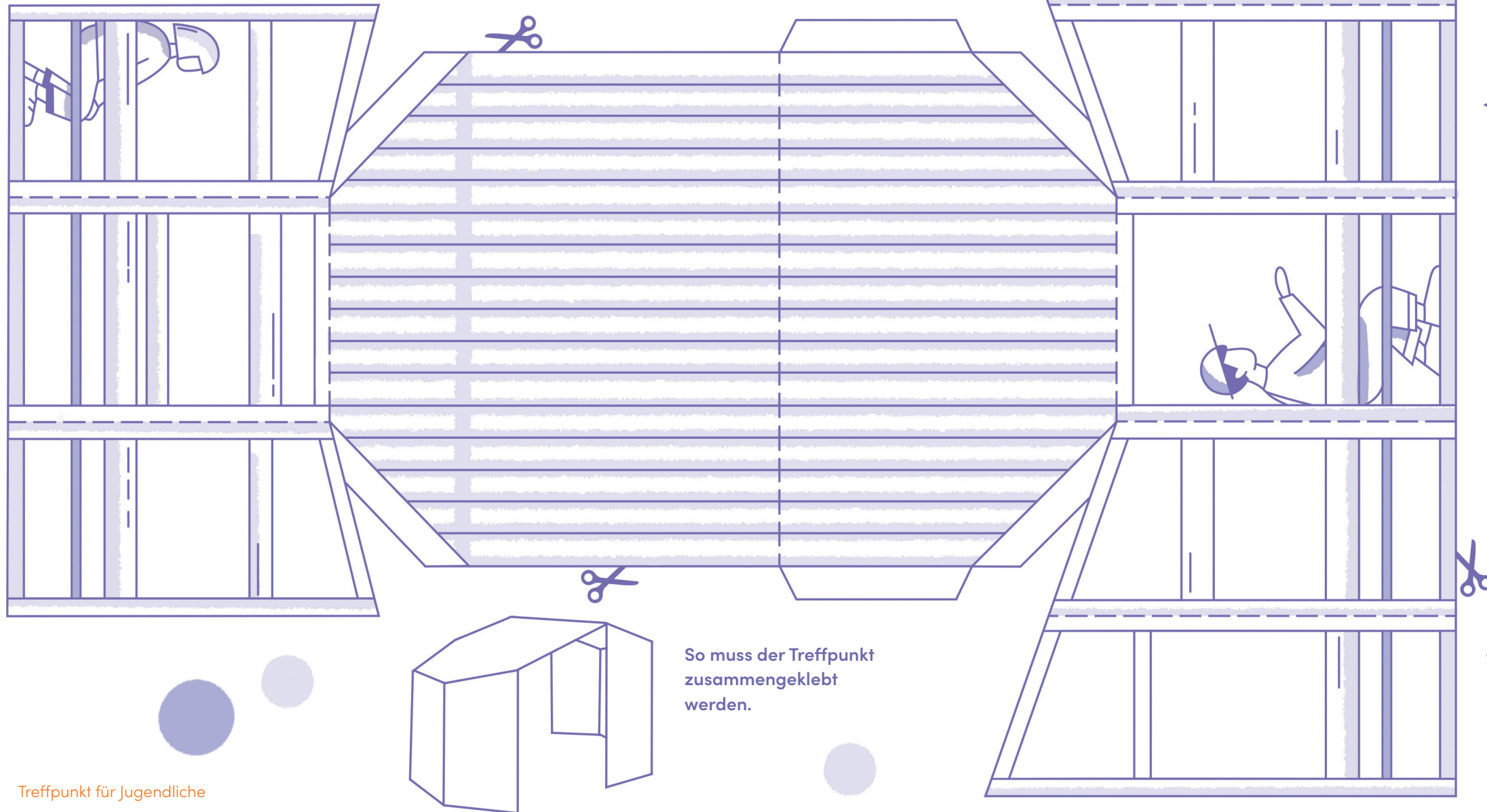
... dann wurde geschraubt,
gesägt und gefeilt was
das Zeug hält.



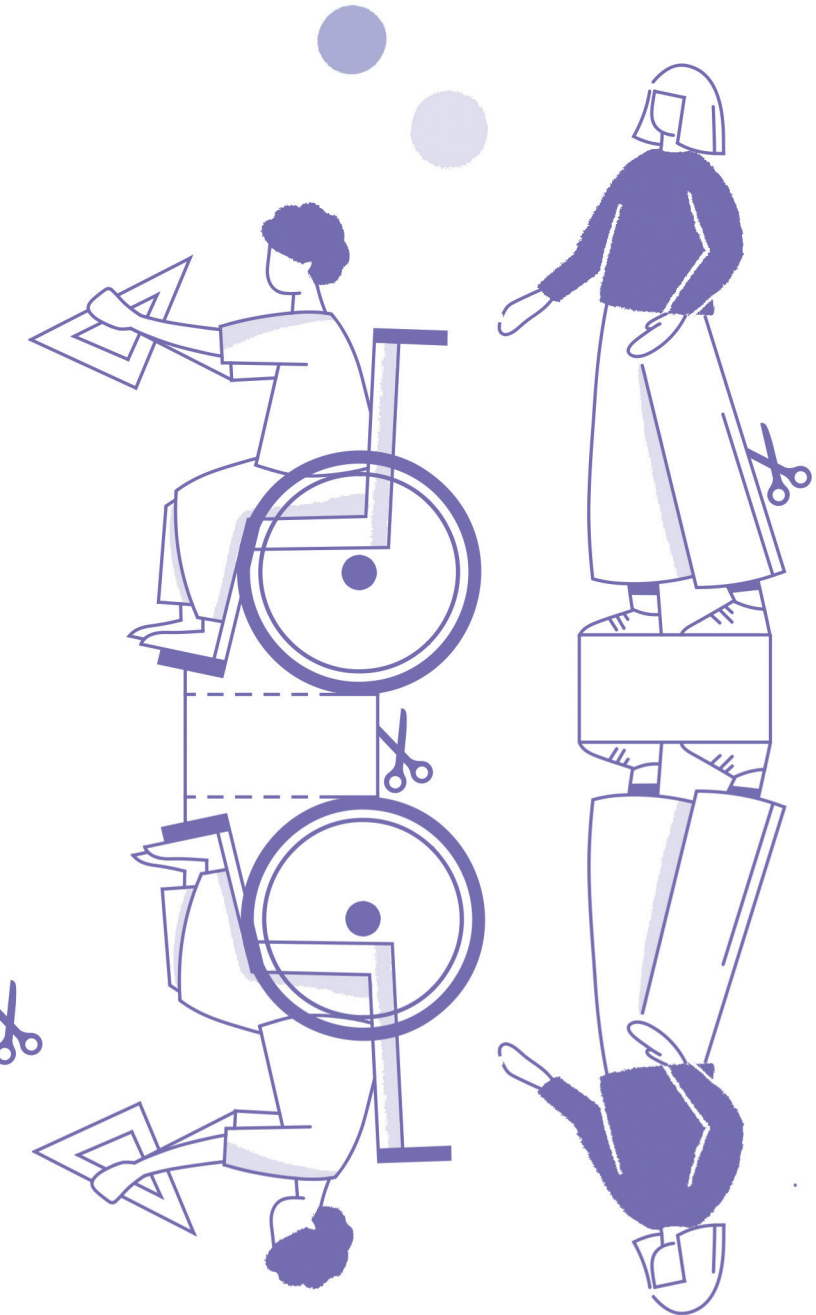
Bastelbogen zum
Ausschneiden

Bau deinen eigenen Treffpunkt!

Alles, was du brauchst, ist eine Schere und einen Klebestift. Trenne den Bogen aus der Broschüre und schneide alle Elemente aus. Anschließend falten und zusammenkleben.



So muss der Treffpunkt
zusammengeklebt
werden.



Step 05

Leg los!

Endlich beginnt die Bauphase

Mit Dach und Durchzug – an einem herbstlichen Wochenende '23 haben wir die „Hütte“ unseren Prototypen eines überdachten Treffpunkts für Jugendliche in der **RABRYKA** in Görlitz gebaut.

Da das Budget für Baumaterial sehr begrenzt war, füllten wir diese Lücke mit Motivation und Kreativität – neben dem stand auf der Einkaufsliste: Kantholz, Schalbretter, Schrauben, ein paar Winkel, Wellkunststoff und ein bisschen Farbe.



DAS GRUNDGERÜST

Da unsere Hütte eine unregelmäßige 8eckige Grundform haben sollte, haben wir angefangen den Fußboden zu konstruieren. Dazu haben wir uns die gewünschten Seitenlängen aus den Kanthölzern zugeschnitten und zur besseren Vorstellung vor uns ausgelegt. Als wir mit den Dimensionen zufrieden waren, teilten wir das entstandene 8eck und zogen die beiden Hälften so weit auseinander, dass auch Rollstuhlfahrer*innen barrierefrei Platz in der Hütte haben würden.

Für uns war es sehr hilfreich, einen so großen Raum wie ihn die RABRYKA bietet, zur Verfügung zu haben, das half uns in der praktischen Arbeit sehr, so konnten wir im Trial & Error Verfahren direkt am Prototypen arbeiten.

Nachdem wir mit der Grundfläche und somit der Größe der Hütte zufrieden waren, stabilisierten wir die zwei halben 8ecke ähnlich wie in einem Fachwerkhaus und verschlossen sie anschlie-

ßend, indem wir von oben Bretter aufschraubten, nach einem kurzen Anschliff war unser outdoor Parkett fertig.

Die Grundfläche war also definiert und wir konnten mit dem Konstruieren der Wände beginnen – Wir bauten die Hütte in der Werkstatt der RABRYKA, stehen sollte sie aber temporär im Uferpark Görlitz – und im Anschluss vielleicht auch noch an anderen Orten in Görlitz – daraus ergab sich für uns der Gedanke nach einer modularen Bauweise – so teilten wir die Hütte in einzelne Elemente und bauten nach dem Boden nun Wandelement nach Wandelement.

Wir haben die Kanthölzer auf unsere gewünschte Höhe zu gesägt und im Anschluss von der Außenseite mit Abtönfarbe Orange gerollert. Nachdem die Farbe getrocknet war, frästen wir die Kanten rund, das sah nicht nur schick aus und ließ sich schön anfassen es verminderte auch die Verletzungsgefahr.

Für die einzelnen Wandelemente legten wir pro Seite zwei Kanthölzer übereinander. Und schoben dazwischen je ein Schalbrett, die Länge der Schalbretter gibt dabei die Breite des Wandelements vor und die Länge der Kanthölzer die Höhe der Hütte – schon nachdem wir das zweite und dritte Brett eingebracht haben wurde das Wandelement stabil.

Auch hier forderten die begrenzten finanziellen Mittel einen kreativen Umgang, so reichen die

**Da das Budget für Baumaterial
sehr begrenzt war, füllten wir
diese Lücke mit Motivation und
Kreativität.**

Schalbretter nicht um die ganze Hütte zu verschließen, durch die Konstruktion mit dem doppelten „H“ ergibt sich jedoch die Möglichkeit, dass im Anschluss noch zusätzliches Material eingebracht werden kann, so kann sich nicht nur das Äußere der Hütte ständig verändern, sondern es lässt sich auch niedrigschwellig reparieren.

Nachdem alle Wandelemente hergestellt waren, haben wir noch Verbindungsleisten im oberen Bereich eingebaut, auf denen dann später das Dach aufliegt.

Zu Beginn haben wir an den beiden Stirnseiten der Hütte Sitzbänke eingebaut, und diese dann im Rund erweitert – Probesitzen zwischendurch ist wichtig. Für die Sitzmöbel haben wir vor allem

und zuerst die Abschnitte der Schalbretter und der Kanthölzer verwendet und haben auf Grund der unregelmäßigen 8eck Form auch hier viel probiert und am Prototypen direkt gearbeitet.

Als die Sitzgelegenheiten verschraubt waren, haben wir gemeinsam festgestellt, wie viel Stabilität das in die Ganze Hütte gebracht hat.

Schlussendlich haben wir das Wellblech aus Kunststoff über dem Grundgerüst ausgerollt und von Oben mit Schrauben (Achtung! Schrauben mit Dichtung verwenden) fixiert, den überstehenden Rand haben wir abgeschnitten und so die 8eckige Form der Grundfläche aufgenommen.

UM IM TROCKENEN ZU SITZEN

UND NICHT VERGESSEN

Die Details machen eure Hütte erst wirklich gut – mach dir Gedanken darüber, was du selbst alles benötigst, was du dir wünschst und vor allem was es braucht, dass die Hütte so bleibt wie sie ist, oder sogar verbessert wird.

Such dir Inspiration, indem du mit offenen Augen durch die Straßen läufst, was vermisst du da öfter? Ist es das schwarze Brett, um dich auszutauschen oder von der nächsten Veranstaltung zu erfahren, oder ist es schlichtweg der Mülleimer für alles, was du so in der Hosentasche hast, die Pfandkiste wenn du mal wieder die Hände frei brauchst oder der Aschenbecher, weil du deine wirklich allerletzte Zigarette würdevoll bestatten möchtest? All das brauchst dann auch in eurer Hütte. Die Umsetzung ist dabei ganz leicht, eine alte Getränkebox angesprüht wird zur Pfandstation, alte Konservendosen sind ganz einfach Aschenbecher und nahezu jedes Behältnis, wo eine Mülltüte reinpasst ist ein Mülleimer – Zeit kreativ zu werden!

MÜLLEIMER, PFANDKISTE
UND ASCHENBECHER WIRKEN
WUNDER...





ANLEITUNG FÜR DEIN PROJEKT

- ▶ **Step 01: Geh auf die Suche!** → sucht gemeinsame Idee/ein Vorhaben, wofür ihr alle brennt
- ▶ **Step 02: Setze deinen Fokus!** → Jede*r sollte ihre*seine Meinung dazugeben können, Kritik üben und Verbesserungsvorschläge geben
- ▶ **Step 03: Frag nach!** → Erstrecht wenn euer Projekt für eine größere Zielgruppe ist oder im öffentlichen Raum stattfindet, solltet ihr schauen, nicht die einzigen Menschen zu sein, die die Idee gut finden. Versucht notfalls durch Veranstaltungen Menschen von eurem Vorhaben zu überzeugen!
- ▶ **Step 04: Mach's konkret!** → Sucht Menschen, die mit ähnlichen Projekten oder Ideen schon Erfahrung haben und wichtiges Wissen mit euch teilen können!
- ▶ **Step 05: Leg los!** → wenn eure Idee verwirklicht werden soll, achtet drauf, die gesamte Gruppe mit einzubeziehen und auch gegenüber neuen Gesichtern nicht Halt zu machen. Jede helfende Hand ist Gold wert!
- ▶ **Öffentlichkeitsarbeit!** → arbeitet nicht mit verschlossenen Türen und Gardinen! Je präsenter ihr mit eurer Idee seid, desto eher werden potentielle Unterstützer*innen auf euch aufmerksam! Betreibt einen Social-Media-Kanal, schreibt Pressemitteilungen bei größeren Erfolgen usw.



Von der „Hütte“ zum „Würfel“

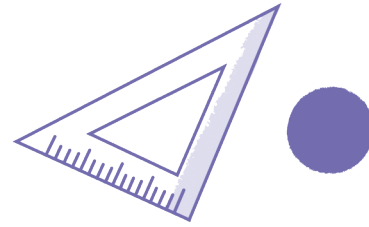
Weiterentwicklung des Prototyps

Die fertige „Hütte“ erlebte ihre erste Probephase im öffentlichen Raum im Görlitzer Uferpark. Dort wurde unser Prototyp für vier Wochen getestet. Am Ende der Testphase veranstalteten wir ein kleines Treffen an der Hütte, wo bei Kaffee und Kuchen trotz kaltem Novemberwetter einige Unterstützer*innen und Interessierte zusammenkamen.

Das Team blieb weiterhin eng im **Prozess** eingebunden, um sicherzustellen, dass der Begegnungsort nicht nur die Vorstellungen der Bürgerräte, sondern auch die Bedürfnisse und Wünsche der **Stadtgesellschaft** widerspiegelt. Es war uns wichtig, die gesammelten Ideen und Eindrücke aus der Testphase mit einzubringen und die Beteiligung der Bürger*innen fortzusetzen. Dieser Ansatz half dabei, das Projekt in jeder Phase breit abzustimmen und die Akzeptanz in der Stadt zu fördern.

Nach intensiven Gesprächen und einer engen Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und den **Bürgerräten** konnte ein großer Meilenstein erreicht werden: Die Anschaffung eines Hochseecontainers von 4 m² (auf den Namen „Würfel“ getauft), der als dauerhafter Begegnungsort dienen soll. Die Idee stieß auf breite Zustimmung, da der Container nicht nur robust und flexibel einsetzbar ist, sondern auch vielfältige Möglichkeiten für die Gestaltung bietet. Die Finanzierung wurde gemeinschaftlich durch die **Bürgerräte** und mit Unterstützung der Stadtverwaltung getragen – ein Beweis dafür, wie stark das Projekt bereits von verschiedenen Seiten getragen wurde.

Um den Container so zu gestalten, dass er den Anforderungen eines Begegnungsortes gerecht



Jugendliche bauen Regale für den Würfel.

Während der Workshop-Woche arbeiteten die Jugendlichen mit viel Engagement und Kreativität an der Umgestaltung des Containers.





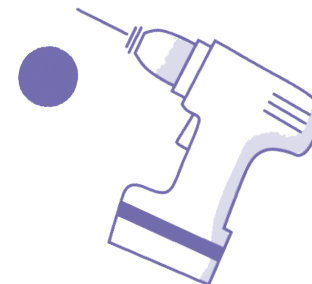
Der Begegnungsort soll die Vielfalt der Stadtgesellschaft widerspiegeln und ein Ort des Miteinanders sein.

wird, wurde ein einwöchiger Ideen-Workshop ins Leben gerufen. Dieser richtete sich vor allem an **Jugendliche**, da sie oft eine **besondere Perspektive** auf die Bedürfnisse öffentlicher Räume haben und gleichzeitig eine zentrale Zielgruppe des Begegnungsortes darstellen. Während der Workshop-Woche arbeiteten die **Jugendlichen** mit viel Engagement und Kreativität an der Umgestaltung des Containers. Unter Anleitung von Sandro Berneis wurde der Container sowohl **funktional** als auch optisch zu einem ansprechenden Ort umgebaut. Es entstanden Sitzmöglichkeiten, eine Rampe für Menschen im Rollstuhl, Regale für Bücher oder Spiele, sowie Platz für kleinere Veranstaltungen oder Treffen. Darüber hinaus wurde die Außengestaltung von den Jugendlichen selbst entworfen, was dem Container einen einzigartigen und künstlerischen Charakter verlieh.

Nach der Fertigstellung des Containers wird der neue Begegnungsort feierlich vorgestellt werden. Die Idee ist es ihn, an zwei **öffentlichen Plätzen** in Görlitz zu stellen, um eine Testphase zu durchlaufen. Der "Würfel" soll für **alle Generationen** offen sein und Raum für Austausch, Begegnung und Kreativität bieten.

Das Team und die Bürgerräte entschieden sich zudem bewusst dafür, die Nutzung des Containers flexibel zu halten, um möglichst vielen unterschiedlichen Gruppen und Initiativen die Möglichkeit zu geben, den Raum mit Leben zu füllen. Ob für spontane Treffen, kleine Kulturveranstaltungen oder einfach als Rückzugsort im städtischen Alltag – der Begegnungsort soll die Vielfalt der Stadtgesellschaft widerspiegeln und ein Ort des Miteinanders sein.

Dieser Prozess hat uns einmal mehr gezeigt, wie viel Potenzial in der **Zusammenarbeit** zwischen engagierten Bürger*innen, Verwaltung und Politik steckt. Es wurde nicht nur ein konkreter Ort geschaffen, sondern auch eine neue Form des Miteinanders gefördert. Der Hochseecontainer ist mehr als nur ein Raum – er ist ein Symbol für das, was gemeinsam erreicht werden kann, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Schon bald wird er offiziell der Öffentlichkeit übergeben, und wir sind gespannt darauf, wie sich dieser Ort in den kommenden Monaten und Jahren entwickeln wird.



Ein Seitenteil des Würfels wird herausgeflext und die Kanten geschliffen.

Mittels Beamer wird das A-Team Logo auf den Würfel projiziert und abgezeichnet.



Impressum

Second Attempt e.V.
Conrad-Schiedt-Str. 23
02826 Görlitz

Texte: Valentin Melzer, Richard Kauschinger, Sandro Berneis

Zeichnungen: Sandro Berneis (Seite 19 – 22)
(@sandro.stabil/sandro.fragil)

Layout/Zeichnungen: Juliane Wedlich
(www.julianewedlich.de)

Konzept und Fotos: A-Team

Auflage: 1. Auflage Dezember 2024

Druck: Augustadruck Görlitz

Dank an:

Wir danken der Partnerschaft für Demokratie Görlitz, Sandro Berneis für die unermüdliche Hilfe beim Bau, den Bürgerräten Innenstadt Ost und Innenstadt West in Görlitz, Herr Freudrich, Melanchton-Oberschule Görlitz, Wildwuchs e.V. und Rico Riedel und natürlich allen beteiligten Jugendlichen!

Gefördert von:



sowie vom Freistaat Sachsen

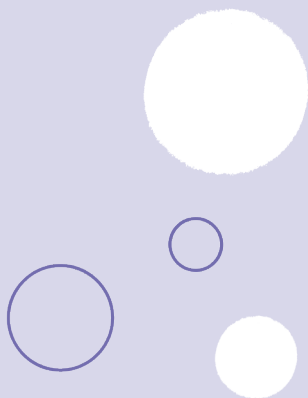


Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

INFOBOX



Mehr über das **A-Team** kannst du hier erfahren:
www.rabryka.eu/projekte/detail/1-A-Team



www.instagram.com/ateam_gr